

# Gentechnik-Kritiker verteidigen Genversuch

## Ungewöhnliche Diskussion über Freilandexperiment am Alten Steinbacher Weg – »Feldbefreiung« angekündigt

Gießen (mö). Schon fast zwei Stunden hatte Christel Lauterbach, Pressesprecherin der Justus-Liebig-Universität, geduldig zugehört und immer wieder etwas von »Missverständnissen« gemurmelt, dann reihte sich Lauterbach selbst in den Kreis der Diskutanten ein, als »Bürgerin, die gegen Gentechnik in der Landwirtschaft ist«. Was folgte, war eine Verteidigungsrede der Uni-Sprecherin für den seit April laufenden Freilandversuch mit gentechnisch veränderter Gerste auf einem Feld am Alten Stein-

bacher Weg. Als »Bürgerin« wolle sie, dass sich »unabhängige Wissenschaftler« mit den Risiken der Gentechnik befassen. Und genau diesem Zweck diene der Feldversuch hinter der Unibibliothek, den andere Gentechnikgegner gleichwohl am Pfingstweekende beenden wollen. Dies zumindest kündigte Jörg Bergstedt, Gründer der Saasener Projektwerkstatt, bei der Diskussion im »Strange Movie Club« in der Bleichstraße am Dienstagabend an. Bergstedt stellte sich als »Feldbefreier« vor.

Bei der vom Studierenden Martin Bildat organisierten Veranstaltung, zu der fast 50 Zuhörer gekommen waren, wurden somit ungewöhnliche Frontlinien deutlich. Auf der einen Seite fundamentalistisch argumentierende Gegner der Gentechnik, auf der anderen Seite Kritiker dieser Technologie, die Hoffnung in Versuche wie den laufenden in Gießen setzen, weil er der »Biosicherung« diene.

Prof. Karl-Heinz Kogel vom Institut für Phytopathologie und Angewandte Zoologie der Justus-Liebig-Universität und gegenwärtig Sprecher des Forschungszentrums für Umweltsicherung, der den Feldversuch leitet, erläuterte dessen Hintergrund. Ziel des Versuchs sei es, herauszufinden, ob die gentechnisch veränderte Gerste negativ auf die für die Pflanzenwelt so wichtigen Bodenpilze wirkt. Sollte sich die Gengerste, die

als besonders widerstandsfähig gilt, tatsächlich »biologisch sicher« anbauen lassen, könnte dies den Einsatz von Pestiziden erheblich minimieren, erklärte Kogel. Für das rund zehn Quadratmeter große eigentliche Versuchsfeld gelten Kogel zufolge die entsprechenden gesetzlichen Sicherheitsvorschriften. Eine Gefährdung der Umwelt sei ausgeschlossen. Um das noch von der rot-grünen Bundesregierung geförderte und genehmigte Projekt habe sich das Institut beworben, »weil wir hier in Gießen die Experten für das Ökosystem Boden sind«.

Fast philosophisch geriet die Kritik von Gegnern des Versuchs. Prof. Siegmund Grönefeld, früher an der Hochschule in Witzenhausen tätig, bezeichnete die Gentechnik als »menschheitsgeschichtliche Anmaßung, die größer ist als die der Atombombe«. Kulturpflanzen sollten in »ihrer

Lokalität« verbleiben und der Mensch »die Finger von der Gentechnik« lassen. Dr. Günther Burckhardt pflichtete bei. Man müsse sich die Frage stellen, ob »das Zerlegen von Leben« noch verantwortbar sei. Er verwies auf das katholisch geprägte Polen, wo der Einsatz von Gentechnik generell verboten sei.

Bergstedt begründete seine Gegnerschaft gesellschaftspolitisch. Er unterstelle Kogel keine böse Absichten, aber letztlich werde der Wissenschaftler keinen Einfluss darauf haben, was mit den Ergebnissen seiner Arbeit passiere. Da Forschung letztlich immer einem ökonomischen Verwertungsinteresse diene, müssten solche Versuche beendet werden, meinte der Projektwerkstattler.

Forschung, wie sie Prof. Kogel betreibt, ist für Manfred Paul, den Vorsitzenden des Kreisbauernverbands, dagegen notwendig. Er sei ebenfalls gegen den Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft, aber Deutschland könne sich nicht ausschließen, wenn rundherum daran geforscht werde. Paul ist zuversichtlich, dass es letztlich die Verbraucher sein werden, die mit ihrem Konsumverhalten den Anbau gentechnisch veränderter Lebensmittel wirtschaftlich unattraktiv machen werden.

Unterstützung erhielt Kogel auch von seinem Kollegen Günther Leithold, Professor für Ökolandbau, und ebenfalls ein erklärter Gegner der Gentechnik in der Landwirtschaft. Er warnte die selbsternannten »Feldbefreier« ausdrücklich. Leithold: »Es ist kontraproduktiv, diese Forschung auszuschalten.«

Die »Feldbefreier« indes haben ab kommenden Freitag Mahnwachen am Alten Steinbacher Weg angekündigt. Im Laufe des Wochenendes soll dann offensichtlich das Feld irgendwie zerstört werden. Allerdings wird das nachts ausgeleuchtete und umzäunte Gelände mittlerweile polizeilich überwacht.



Unter anderem Manfred Paul (v.l.) vom Kreisbauernverband, Prof. Siegmund Grönefeld, Dr. Günther Burckhardt und Versuchsleiter Karl-Heinz Kogel (ganz rechts) diskutierten über den Gießener Freilandversuch und generell die Gentechnik. (Foto: Schepp)